

ELISABETH SCHELLER:
Die Sprachsituation der Saami in Russland

1. Einführung

Die Saami sind ein Ur- und Minoritätsvolk mit eigener Sprache und Kultur. Sie leben aufgeteilt in Finnland, Norwegen, Schweden und auf der Kolahalbinsel, im Nordwesten Russlands. Die saamischen Sprachen gehören zur uralischen bzw. finno-ugrischen Sprachfamilie und sind am nächsten verwandt mit den ostseefinnischen Sprachen, zu denen u.a. Finnisch und Estnisch gehören. Die saamischen Sprachen können allgemein in eine ost- und in eine westsaamische Gruppe unterteilt werden. Während Nord-, Lule-, Pite-, Ume- und Südsaamisch zur westsaamischen Gruppe gehören, bilden Kildin-, Skolt-, Inari-, Ter- und Akkalasaamisch die ostsaamische Gruppe. Von den ca. 70.000–100.000 Saami sprechen heute weniger als 20.000 Saamisch. Alle saamischen Sprachen sind vom Aussterben bedroht.¹

Die Saami in Russland

Die Russische Föderation hat eine Bevölkerung von ca. 145,2 Millionen und ist ein multinationaler Staat, der sich aus etwa 200 verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt, von denen fast die Hälfte Urvölker sind. Obwohl die russische Volksgruppe die Majorität ausmacht, haben ca. 30 Millionen russische Staatsangehörige eine andere Nationalität. Die meisten Volksgruppen in Russland sind im Laufe der Zeit entscheidend durch die russische Kultur beeinflusst worden, und Russisch wird im ganzen Land als offizielle Kommunikationssprache benutzt.²

Die ca. 2000 Saami, die hauptsächlich auf der Kolahalbinsel leben, sind eine der zahlreichen Ur- und Minoritätsvölker der Russischen Föderation. Die Kolahalbinsel war schon immer von großem industriellem, wirtschaftlichem und strategischem Wert für Russland. Die Zusammensetzung der Bevölkerung in dieser Region wurde entscheidend durch eine intensive Arbeitskräfteinwanderung geprägt, die zur Zeit der Industriali-

¹ AIKIO: 2003, 34, 35.

² http://www.ryssland.se/emb_s8.htm (2004-03-18),
<http://www.gks.ru/scripts/free/tc.exe?XXXX32F.2.1.1/010010R> (2004-11-08).

sierung des Gebietes in den 1950-er und 1960-er Jahren am stärksten war. Heute leben mehr als 100 verschiedene Volksgruppen auf der Kolahalbinsel. Ihre Ursprungsbevölkerung, die Saami, die jahrhundertlang von der eingewanderten Bevölkerung verdrängt und assimiliert wurde, ist mit etwa 0,14 % eine der kleinsten Gruppen.³

2. Die saamischen Sprachen in Russland

Die Entwicklung der saamischen Sprachen in Russland ist entscheidend durch die politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der Sowjetunion bzw. der heutigen Russischen Föderation geprägt. Die kolasaamischen Sprachen wurden stark durch das dominante Russisch beeinflusst. Es gab einen kurzen Zeitabschnitt, in dem der sowjetische Staat bestimmte praktische Maßnahmen zur Entwicklung und Bewahrung der saamischen Sprachen und Kultur durchführte. Auf diese Periode folgten jedoch fast 20 Jahre Repression und Russifizierung. Dies hat die kolasaamischen Sprachen sehr negativ beeinflusst und den Sprachwechselprozess von Saamisch zu Russisch beschleunigt. Die Freiheit nach der Auflösung der Sowjetunion eröffnete neue Möglichkeiten im Hinblick auf die politische, kulturelle und sprachliche Entwicklung der Saami. Sie führte jedoch auch neue Probleme mit sich, vor allem wirtschaftliche und soziale. Laut Angaben des statistischen Komitees der Russischen Föderation beherrschen nicht einmal mehr 40 % der kolasaamischen Bevölkerung ihre ursprüngliche Muttersprache.⁴ Nach den Kriterien, die sowohl J. A. Fishman⁵ als auch die UNESCO⁶ für die Analyse der Bedrohtheit von Sprachen vorschlagen, sind inzwischen schon drei der vier kolasaamischen Sprachen dabei auszusterben.⁷

3 S. die Arbeiten dazu in SEIWERT: 2000.

4 http://www.perepis2002.ru/ct/html/ALL_00_08.htm (2004-10-30).

5 FISHMAN: 1991, 381-415.

6 UNESCO: 2003.

7 S. SCHELLER: 2004, 54-57.

Sprachgruppen und Demographie

Nach der letzten, im Jahre 2002 in Russland durchgeführten Volkszählung sollen 787 der 1991 auf russischem Territorium lebenden Saami saamischsprachig sein.⁸ In Russland werden vier saamische Sprachen unterschieden:

Kildinsaamisch hat eine offizielle, auf dem kyrillischen Alphabet basierende Schriftsprache und ist mit ca. 700 Sprechern die größte gesprochene saamische Sprache im russischen Sápmi⁹. Skoltsaamisch (Notozero-saamisch) wird sowohl in Russland als auch in Finnland gesprochen und hat eine Schriftsprache, die auf dem lateinischen Alphabet basiert. Von den ca. 300–500 Sprecher wohnen etwa 20–30 in Russland. **Tersaamisch** (Jokangasaamisch) wird heute wahrscheinlich von weniger als zehn älteren Saami gesprochen und droht in den nächsten Jahren auszusterben.¹⁰ **Akkalasaamisch** ist die am meisten bedrohte saamische Sprache, die vermutlich nur noch einen älteren Sprecher hat.¹¹

Als Folge der Zwangsumsiedlungen, die vor allem die zu sowjetischer Zeit durchgeführte Kollektivierungs- und Zentralisierungspolitik nach sich zog, ist heute fast die Hälfte der saamischen Bevölkerung in Städten und in zentralisierten, multiethnischen Ortschaften angesiedelt. Auch Lovozero, der Hauptwohrt der Saami in Russland, ist ein Ergebnis dieser Politik.¹²

Die Schriftsprache – historischer Überblick

Nach der Oktoberrevolution 1917 deklarierte die sowjetische Regierung die Souveränität und Gleichheit aller auf dem Territorium der Sowjetunion ansässigen Nationalitäten.¹³ Ende der 1920-er Jahre startete die Regierung eine Kampagne, um offizielle Schriftsprachen für die verschiedenen Völker der Sowjetunion zu schaffen, darunter auch für die Saami. Ziel dieser Aktion war nicht nur die Bewahrung und Entwicklung der Sprachen und Kulturen dieser Völker, sondern vor allem die Verbreitung der sozialisti-

8 http://www.perepis2002.ru/ct/html/ALL_00_08.htm (2004-10-30).

9 Sápmi = Nordsaamisch: ›Saamiland‹.

10 SAMMALLAHTI: 1998, 1–6, RANTALA: 1994, 201.

11 Leif Rantala, p.c.

12 S. die Arbeiten dazu in SEIWER: 2000; SERGEEVA: 1995, 176.

13 BAZANOV: 1939, 58.

schen Ideale unter den Volksgruppen mit Hilfe ihrer eigenen Sprachen. In diesem Zusammenhang wurde für die Saami eine auf Kildinsaamisch basierende Schriftsprache ausgearbeitet. Es folgte die Herausgabe von Lehrbüchern und ins Saamische übersetzter politischer Schriften. In den Schulen im Murmansk-Gebiet wurden Saamischunterricht eingeführt sowie Lese- und Schreibkurse organisiert – für Erwachsene und für Mitglieder der dominanten russischsprachigen Bevölkerung, zum Beispiel für Lehrer, Politiker oder Verwaltungsmitarbeiter.¹⁴

Ende der 1930-er Jahre wurde die gesamte Sowjetunion durch Stalins Repressionspolitik von einer intensiven Russifizierungs- und Endnationalisierungswelle erfasst. Die Arbeit mit den saamischen Sprachen wurde gänzlich abgebrochen. Mitglieder der saamischen Intelligenz wurden als Nationalisten verfolgt, interniert oder hingerichtet. Die Saami wagten nicht mehr, ihre Muttersprache in der Öffentlichkeit zu benutzen, und die saamischen Sprachen wurden mehr und mehr durch die russische Sprache verdrängt.¹⁵

Auch nach dem Ende der Repression, 1953, wurde die Russifizierungspolitik im Prinzip noch bis in die 1970-er Jahre weitergeführt. Zur gleichen Zeit begannen sich jedoch erneut Wissenschaftler für die Sprachen der Saami zu interessieren, und die Arbeit zur Entwicklung der saamischen Schriftsprache wurde wieder aufgenommen. Staatliche Unterstützung kam jedoch erst in den 70-er und 80-er Jahren, und die Internatsschule in Lovozero führte den Saamischunterricht wieder ein.¹⁶ 1987 wurde eine neu ausgearbeitete – auf dem kyrillischen Alphabet basierende – saamische Schriftsprache offiziell anerkannt. Es waren jedoch nicht alle Probleme der Schreibung bestimmter saamischer Laute gelöst worden, was eine Spaltung der saamischen Intelligenz in zwei Lager verursachte, die wiederum negative Folgen für die Bewahrung und Entwicklung der saamischen Sprachen hatte. In den 1990-er Jahren versuchten Mitglieder der jüngeren saamischen Intelligenz, eine saamische Schriftsprache auf der Basis des lateinischen Alphabets einzuführen; nach einem Jahr war das kyrillische Alphabet jedoch wieder normierend.¹⁷

¹⁴ LUJSK: 1934, 3–7, 20–23; ERNJAKOV: 1998, 75; KERT: 1967, III–II4.

¹⁵ BAZANOV, 1939, 142; ANTONOVA: 1999, 9.

¹⁶ ANTONOVA: 1999, 9.

¹⁷ BOL'SAKOVA: 2002; NOU, 2000:3, 60.

Sprachliche Rechte

Die russische Gesetzgebung garantiert den Saami das Recht auf die Benutzung, Bewahrung und Entwicklung ihrer Sprachen.¹⁸ Die praktische Realisierung dieses Rechtes ist jedoch sehr abhängig von der wirtschaftlichen Situation Russlands sowie der Haltung der russischen Behörden und der dominanten Bevölkerung zu den Saami.¹⁹ Die Tatsache, dass die Saami kein eigenes Verwaltungsgebiet haben, ist ein wichtiger Grund dafür, dass der Status der saamischen Sprachen entscheidend niedriger ist, als der Status anderer innerhalb der russischen Unionsrepubliken gesprochener, offiziell anerkannter staatlicher Sprachen.

Ausbildung und Forschung

Der obligatorische Schulunterricht in Saamisch umfasst nur Kildinsaamisch und ist heute auf die Klassenstufen 1–4 in lediglich einer Schule in Lovozero beschränkt. Die Gesamtschule und die Berufsschule in Lovozero bieten jedoch fakultativen Saamischunterricht an. Außerdem gibt es in Lovozero einen Kindergarten, in dem eine Gruppe in Kildinsaamisch unterrichtet wird. Im Herbst 2003 bot ein Sprachgymnasium in Murmansk fakultativen Unterricht in saamischer Sprache und Kultur an. In St. Petersburg haben die Studierenden des Instituts der Völker des Nordens an der Herzen-Universität die Möglichkeit, Unterricht in Saamisch zu bekommen.²⁰ Gegenwärtig scheint es jedoch keine Forschung in Bezug auf die Bewahrung und Entwicklung der kolasaamischen Sprachen zu geben. Die schlechten ökonomischen Voraussetzungen der Schulen sowie der Mangel an modernem Lehrmaterial und an qualifizierten Lehrkräften für Saamisch stellen ein großes Problem dar.

Gebildete Elite und Führungskräfte

Seit den 1940-er Jahren haben die Saami eine gebildete Elite, eine sog. saamische ›Intelligenzija‹, die hauptsächlich aus Lehrern, Schriftstellern

¹⁸ *Sojuz sovetskih socialisticheskikh respublik. Konstitucija (osnovnoj zakon)*: 1990, N 12, stat'ja 189; KRJAZKOV: 1994.

¹⁹ Information der befragten Informanten, eigene Beobachtungen.

²⁰ http://www.herzen.spb.ru/htmlrus/inst8_4.html (2004-04-21).

und Geisteswissenschaftlern besteht.²¹ Eine positive Entwicklung der saamischen Sprachen hängt jedoch eng mit einer positiven sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der saamischen Gesellschaft zusammen. Dies erfordert seinerseits gut ausgebildete Juristen, Ökonomen, Politik- und Gesellschaftswissenschaftler, Journalisten, Sozialarbeiter, Ökologen und andere – prestigeträchtigere – Berufsgruppen.

Die Saami in Russland haben keinen gemeinsamen charismatischen Führer und auch kein gemeinsames politisches Organ, das, wie die Samethings in Skandinavien, Vertrauen und Respekt einer Mehrheit der saamischen Bevölkerung genießt. Es gibt jedoch verschiedene Leiter kleinerer saamischer Gruppen, die sich aktiv für die Verbesserung der sozialen, kulturellen und sprachlichen Situation der Saami einsetzen. Im Allgemeinen scheint es aber auch für diese Gruppen schwierig zu sein, das Vertrauen des Volkes zu gewinnen.²²

Heterogenität

Die Schwierigkeiten, ein gemeinsames politisches Organ zu gründen, beruhen offenbar auf der Tatsache, dass die saamische Gesellschaft in Russland sehr heterogen ist. Kollektivierung, Industrialisierung und Zwangsumsiedlungen in ethnisch gemischte Siedlungen haben die verschiedenen saamischen Sprach- und Verwandtschaftsgruppen getrennt und die Menschen aus ihrem ursprünglichen Sprachmilieu gerissen.²³ Die zunächst rein linguistisch begründete Splitterung aufgrund der Uneinigkeit über die saamische Schriftsprache scheint mit der Zeit zu einem politischen Bruch zwischen saamischen Organisationen in Murmansk und saamischen Organisationen in Lovozero geführt zu haben.²⁴ Dieser Umstand blockiert nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern stellt auch ein großes Hindernis für eine vereinigte saamische Gesellschaft dar. Eine solche Einigung ist jedoch notwendig für die Durchsetzung einer erfolgreichen Politik gegenüber den russischen Behörden.

²¹ KISELEV: 1987, 91, 92, 163.

²² BOGDANOV: 2003: 20; BOL'ŠAKOVA: 2003, 33.

²³ S. dazu die Arbeiten in SEIWERT: 2000.

²⁴ SMIRNOV: 1993, 3.

Interne Organisation

In der Sowjetunion gab es im Prinzip keine saamischen politischen Organisationen. Heute sind die *Assoziation der Kolasaami* (AKS) mit Sitz in Murmansk und die *Öffentliche Organisation der Saami des Murmansk Gebietes* (OOSMO) mit Sitz in Lovozero die zwei wichtigsten regionalen Organisationen, die jeweils einen Vertreter im internationalen Saamirat haben.²⁵ Wichtig für die organisierten Saami sind die Familienzusammenschlüsse, ›rodovye obš iny‹, deren hauptsächliches Ziel es ist, kleinere saamische Siedlungen aufzubauen, in denen die saamische Kultur lebt und die traditionellen Tätigkeiten zur Mitgliederversorgung ausgeübt werden.²⁶

Vor der Revolution 1917 gab es in Russland ein vom Volk gewähltes saamisches Parlament, das über eine recht große Selbstverwaltung verfügte und das saamische Rechtssystem inkludierte.²⁷ Heute versperrt nicht nur die allgemein schwierige wirtschaftliche Situation Russlands den Weg zur Etablierung eines Samethings. Darüber hinaus scheinen die russischen Behörden die Uneinigkeiten und Konflikte innerhalb der saamischen Gruppe auszunutzen, um deren politische Entwicklung zu bremsen. Die Behörden widersetzen sich auch aktiv der Idee eines autonomen saamischen Verwaltungsgebietes.²⁸

Saamisch in den Medien

Die Saami der Kolahalbinsel haben einen gewissen Zugang zu eigenen Medien. Von 1983 bis 2000 sendete Lovozeros Lokalradio regelmäßig Programme auf Kildinsaamisch. Aufgrund ökonomischer Probleme wurde die Radiostation dann jedoch geschlossen.²⁹ Seit dem Sommer 2005 sendet das Radio der Kolasaami, finanziert von den skandinavischen Ländern, regelmäßig Programme auf Kildinsaamisch. Lovozeros Lokalradio hat seine Arbeit wieder aufgenommen und sendet einmal pro Woche ein kurzes Programm auf Kildinsaamisch.³⁰

25 <http://www.suri.ee/r/sami/rantala.html> (2004-05-06).

26 JAKOVLEVA: 2003, 35, 36.

27 KALSTAD: 2003, 47–50.

28 BOGDANOV: 2003, 16, 17, 24.

29 KISELEV: 1987, 172; BOL'ŠAKOVA: 2002.

30 <http://www.saamicouncil.net/?deptid=1341> (2004-05-07).

Lovozeros Lokalzeitung reserviert eine Seite im Monat für Beiträge zu saamischen Themen, die jedoch meist auf Russisch geschrieben werden. OOSMOs Vereinszeitung *Sam' Soag* ›Saamische Nachrichten‹ wird auf Russisch herausgegeben. Daneben existiert *Saam'* ›Saami‹, eine Literaturzeitschrift, die drei bis vier Mal im Jahr auf Saamisch und Russisch erscheint.

Literatur und Kultur

Die saamische Literatur entstand nach der Oktoberrevolution zusammen mit der Einführung der saamischen Schriftsprache. Das erste literarische Werk auf Saamisch wurde jedoch erst 1990 publiziert. Heute schreiben nur wenige saamische Schriftsteller in ihrer ursprünglichen Muttersprache. Die jüngeren Schriftsteller schreiben hauptsächlich Kinderliteratur in Saamisch. Erwachsenenliteratur gibt es in Form von Gedichten, saamischsprachige Prosa fehlt im Prinzip gänzlich.³¹

In dem Ort Revda gibt es ein Museum/Archiv, das eine größere Sammlung zur saamischen Schriftsprache und Literatur in Russland beherbergt. Die ethnographischen Museen in Murmansk und Lovozero besitzen Sammlungen zur saamischen Kultur und Geschichte.

1994 wurde in Lovozero ein saamisches Kulturzentrum eröffnet, das die Bewahrung und Entwicklung der saamischen Kultur zum Hauptziel hat. Dieses Zentrum organisiert u.a. Abendkurse in Saamisch.

Sprachgebrauch und Sozialisation

Im russischen Sápmi sprechen heute hauptsächlich ältere Menschen Saamisch miteinander. Viele jüngere Saami haben entweder gar keine Kenntnisse oder können es nicht fließend sprechen. Es gibt keinen Ort im heutigen Russland, in dem die saamischsprachige Bevölkerung in der Majorität ist und in dem die saamischen Sprachen natürlich im öffentlichen Leben benutzt werden. Saamisch wird hauptsächlich innerhalb der Familie und im saamischen Nahmilieu gesprochen. Die meisten Kola-saami werden heute jedoch in ethnisch gemischten Familien geboren, in denen die russische Sprache dominiert. Nur einige wenige Familien benutzen Saamisch als Alltags- und Kommunikationssprache. Als Schutz

31 VOSKOBOJNIKOV: 1951, 164; SMIRNOV: 1993, 3; KISELEV: 1987, 170–172.

vor Diskriminierung erziehen viele saamische Eltern ihre Kinder als Russen und nicht als Saami. Daneben gibt es allerdings auch einzelne junge Familien, die ihre Kinder bewusst mit der saamischen Sprache aufwachsen lassen. Allgemein scheint unter den saamischen Jugendlichen das Interesse für die kolasaamischen Sprachen zu wachsen. Doch gibt es auch eine Gruppe unter ihnen, die anstelle einer ihrer ursprünglichen Muttersprachen lieber Nordsaamisch lernen, da es Möglichkeiten bietet, diese Sprache im öffentlichen Leben in Norwegen und Finnland zu benutzen.

Die schwierige soziale und wirtschaftliche Situation in Russland, der niedrige Status der saamischen Sprachen, gute Russischkenntnisse als Voraussetzung für die Etablierung auf dem russischen Arbeitsmarkt, der Mangel an Lehrmaterial sowie die politische und linguistische Splitterung der verschiedenen saamischen Gruppen – all das verursacht eine Desillusionierung und Passivität bei vielen Saami und beeinflusst die Motivation für das Erlernen der saamischen Sprachen negativ.

3. Zukunftsaussichten

Heute sind alle vier kolasaamischen Sprachen akut vom fortschreitenden Sprachwechsel von Saamisch zu Russisch bedroht. Während Skoltsaamisch, das auch in Finnland gesprochen wird, eine gewisse Überlebenschance hat, scheint die Revitalisierung von Akkala- und Tersaamisch aufgrund der niedrigen Sprecherzahl nicht möglich zu sein. Das einzige, was für diese sterbenden Sprachen noch getan werden kann, ist eine gründliche Dokumentation des noch Vorhandenen.

Kildinsaamisch hat mit ca. 700 Sprechern und einer offiziellen Schriftsprache die besten Voraussetzungen, revitalisiert zu werden. Dafür ist es wichtig, Milieus zu schaffen, in denen die Sprache natürlich angewendet werden kann. Solche Milieus könnten mit Hilfe der saamischen Familienvereinigungen *Rodovye obšiny* geschaffen werden. Sie streben u.a. danach, kleinere Siedlungen aufzubauen, in denen die traditionelle saamische Kultur lebendig ist und sich entwickeln kann. In solchen Siedlungen, in denen verschiedene saamische Generationen aus hauptsächlich der gleichen Verwandtschafts-, Sprach- und Dialektgruppe zusammen leben und arbeiten, könnte Saamisch wieder zum alltäglichen Kommunikationsmittel werden. Dies würde sowohl den Status der Sprache erhöhen als auch die Möglichkeiten, mehr junge saamischsprachige Familien zu bilden, deutlich verbessern.

Eine Revitalisierung ist jedoch ein langwieriger Prozess, der nicht nur eine aktive Unterstützung von Seiten des Staates und der Behörden voraussetzt, sondern auch eine vereinigte saamische Gesellschaft sowie das persönliche Engagement eines jeden Mitglieds. Wie auch immer – es gibt Interesse und Engagement für die saamische Kultur und für die saamischen Sprachen, sowohl bei den Saami als auch bei bestimmten Gruppen der dominanten Bevölkerung im Murmanner Gebiet.

LITERATUR

- AIKIO, Ante: »The geographical and sociolinguistic situation«. In: PENNANEN, Jukka u. Klementti NÄKKÄLÄJÄRVI: *Siiddastallan: From Lapp Communities to Modern Sámi Life*. Inari, 2003, 34–40.
- ANTONOVA, A. A.: »Saamskaja pis'mennost'. XX vek«. In: *Živaja Arktika* 2 (16). Apatity, Juni 1999, 8–9.
- BAZANOV, L. G. u. N. G. KAZANSKIJ: *Škola na krajnem Severe*. Leningrad, 1939.
- BOGDANOV, N. B.: »Saamskaja civilizacija«. In: *Nauka i biznes na Murmane* 4 (37): *Laplandija i saamskij narod*. (= Istorija i pravo; 14), Murmansk: Murmanskoe knižnoe izdatel'stvo, 2003, 13–26.
- BOL'ŠAKOVA, N. P.: »Sam' bukvar' Antonovoj«. In: *Poljarnaja pravda*. Murmansk, 24.4.2002.
- BOL'ŠAKOVA, N. P.: »Konferencija »Zemlja i ljudi««. In: *Nauka i biznes na Murmane* 4 (37): *Laplandija i saamskij narod*. (= Istorija i pravo; 14), Murmansk: Murmanskoe knižnoe izdatel'stvo, 2003, 29–33.
- ERNJAKOV, Z. E.: *O erki tnografii saamov*. Rovaniemi: University of Lapland, 1998.
- FISHMAN, Joshua A.: *Reversing Language Shift: Theoretical and Empirical Foundations of Assistance to Threatened Languages*. Multilingual Matters. Clevedon, 1991.
- JAKOVLEVA, E. S.: »Nekommer eskaja organizacija malo islenного naroda saami »Rodovaja obš ina – Kil'din««. In: *Nauka i biznes na Murmane* 4 (37): *Laplandija i saamskij narod*. (= Istorija i pravo; 14), Murmansk: Murmanskoe knižnoe izdatel'stvo, 2003, 35–39.
- KALSTAD, J. A.: »Sijt i saamskij parlament v staroj Rossii«. In: *Nauka i biznes na Murmane* 4 (37): *Laplandija i saamskij narod*. (= Istorija i pravo; 14), Murmansk: Murmanskoe knižnoe izdatel'stvo, 2003, 47–50.
- KERT, G. M.: »Saamskaja pis'mennost'«. In: *Pribaltijsko-finskoe jazykoznanie. Voprosy fonetiki, grammatiki i leksikologii*. Leningrad: Nauka, 1967, 110–115.
- KISELEV, A. A. u. T. A. KISELEVA: *Sovetskie saamy: istorija, konomika, kul'tura*. Murmansk: Murmanskoe knižnoe izdatel'stvo, 1987.
- LUJSK, K. K. (Red.): *Materialy po razvitiju jazykov i pis'mennosti narodov Severa v Murmanskom okruge* 1. Murmansk: Izdanie Komiteta Novogo Alfavita, 1934.
- RANTALA, Leif: »Samerna på Kolahalvön: Deras situation idag«. In: *Suomalais-ugrilaisen Seuran Aikakauskirja* 85. Helsinki, 1994, 200–204.

- Samiske utdanningsforhold i Russland.* (= Norges offentlige utredninger (NOU) 2000:3), Oslo, 2000, 56–61.
- SAMMALLAHTI, Pekka: *The Saami languages. An introduction.* Kárášjohka, 1998.
- SEIWERT, Wolf-Dieter (Hg.): *Die Saami. Indigenes Volk am Anfang Europas.* Leipzig: Deutsch-Russisches Zentrum, 2000.
- SERGEeva, Jelena: »The situation of the Sámi people in Kola«. In: E. Gayim, K. Myntti: *Indigenous and tribal peoples rights.* (= Juridica Lapponica; 11), Rovaniemi, 1995, 176–188.
- SCHELLER, Elisabeth: *Kolasamiska – språkbyte eller språkbevarande? En sociolingvistisk studie av samernas språksituation i Ryssland.* Unpublizierter D-uppsats, Umeå: Sámi dutkan/Samiska studier, Umeå universitet, 2004.
- SMIRNOV, V.: »Saamskaja pis'mennost': opozdanie na vek?« In: *Murmanskij Vestnik.* Murmansk, 30.5.1993, 3.
- UNESCO: *Language Vitality and Endangerment. UNESCO Intangible Cultural Heritage Unit's Ad Hoc Expert Group on Endangered Languages. Approved 31 March 2003 by the Participants of the at International Expert Meeting on UNESCO Programme Safeguarding of Endangered Languages.* Paris: UNESCO, 10–12 March 2003.
- VOSKOBOJNIKOV, V.: »Razvitie literatury i ustnogo tvor estva narodov krajnego Severa«. In: *Zvezda* 2. 1951, 163–168.

GESETZE

- V. A. KRJAZKOV: *Status maločislennych narodov Rossii. Pravovye akty i dokumenty.* Moskva: Juridi eskaja literatura, 1994.
- »Sojuz sovetskich socialisti eskich respublik. Konstitucija (osnovnoj zakon)«. N 12, stat'ja 189; letzte Änderung: 1990. In: *Konsul'tant-Pljus* (= Elektronische Datenbank der wissenschaftlichen, regionalen Bibliothek in Murmansk). Mehr Information unter: <http://www.murman.ru/culture/library/databases.shtml>. September 2003.

INTERNETQUELLEN

- Russische Botschaft in Stockholm: http://www.ryssland.se/emb_s8.htm (2004-03-18)
- Federal'naja služba gosudarstvennoj statistiki »Föderales statistisches Komitee«:
<http://www.gks.ru/scripts/free/1c.exe?XXXX32F.2.1.1/010010R> (2004-11-08).
http://www.perepis2002.ru/ct/html/ALL_00_08.htm (2004-10-30).
- Institut der Völker des Nordens, Herzen-Universität, St. Petersburg:
http://www.herzen.spb.ru/htmlrus/inst8_4.html (2004-04-21).
- Leif RANTALA: *Iz istorii saamskogo obš estvenno-politi eskogo dviženija v XX veke.*
 In: <http://www.suri.ee/r/sami/rantala.html> (2004-05-06), 2003.
- Saamirat: <http://www.saamicouncil.net/?deptid=1341> (2004-05-07).